

AUTOHAUS

OFFIZIELLES
ORGAN
DES ZDK

16. AUGUST

'94

Der Systemanbieter DCM Minicomputer hat sich schon frühzeitig zur offenen UNIX-Welt orientiert. Rund 450 aktive Anwender hat das Unternehmen derzeit, Schwerpunkt bei Honda, Nissan, Jaguar, Rover, Mazda, Peugeot und Citroën.

DCM Minicomputer

FÜR WETTBEWERB

DCM-Geschäftsführer Michael Rösner, hier am Archivierungssystem „CLARiiON“, das nach dem Prinzip automatischer Datenspiegelung auf mehreren Festplatten arbeitet

Mit DCM-Geschäftsführer Michael Rösner sprach AUTOHAUS über die aktuellen Trends in der EDV-Entwicklung.

AH: Herr Rösner, zunächst zu Ihrem Unternehmen. Was hat sich in den letzten 12 Monaten getan?

M. Rösner: Das Automobilgewerbe zeigte sich 1993 generell ja verhalten in der Investitionsbereitschaft. Wir haben uns rechtzeitig darauf eingestellt und kostengünstige Ein- bis Dreiplatzsysteme angeboten. Außerdem haben wir zusätzliche Dienstleistungen zur Organisationsoptimierung ins Angebot aufgenommen. Den Umsatzrückgang in dem Segment der hochwertigen EDV-Lösungen konnten wir damit gut ausgleichen.

AH: Welche Programmnovitäten gibt es in Ihrem Haus?

M. Rösner: Wir haben drei neue Themen: Terminplanung, Zeitabrechnung in der Werkstatt und Optimierung im Lagerbestand bzw. -bestellwesen. Dies paßt genau in die heu-



Der Systemanbieter DCM Minicomputer hat sich schon frühzeitig zur offenen UNIX-Welt orientiert. Rund 450 aktive Anwender hat das Unternehmen derzeit, der Schwerpunkt liegt bei Honda, Nissan, Jaguar, Rover, Mazda, Peugeot und Citroën.

tige Landschaft, denn der Teile- und Servicebereich ist mittlerweile zum wichtigsten Renditeträger im Autohaus geworden. Wir helfen in diesem Bereich, die noch zahlreichen Optimierungsmöglichkeiten zu nutzen. Z. B. geht es darum, daß der Händ-

ler mit unserer intelligenten Bedarfsprognose die renditegekürzten Eilbestellungen auf unter 20 Prozent zurückfahren kann. Also hohe Servicebereitschaft bei minimierter Kapitalbindung im Lager und optimierter Rabattstruktur.

DCM Minicomputer

„FÜR WETTBEWERB“

AH: DCM hat seinen Anwendungsschwerpunkt bei Importfabrikaten. Dort wird aber auch viel mit „haus-eigener“ Software gearbeitet.

M. Rösner: Für mich unverständlich haben viele Importeure Ende der 80er Jahre die Händler-EDV selbst in die Hand genommen. Schwerpunkte wurden dabei weniger in die Softwareentwicklung und Handlerbetreuung gelegt, sondern in die Hardware. Man hat sich, teilweise monopolbildend, an große Anbieter gebunden. Der eigentliche Nutzen für den Händler, die umfassende Software und Betreuung, wurde vernachlässigt. Die Folge waren teilweise weit überzogene Hardwareinstallationen und damit Kosten bei den Händlern. Auch hat sich für die fabrikatseigenen Softwareentwickler die aufgestellte Rechnung, Zahl der Händler ist gleich Zahl der Anwender, meist als Irrtum herausgestellt, oder sie wird mit zweifelhaften Zwangsmaßnahmen durchgesetzt.

Verbesserte Kosten-Nutzen-Relation

AH: Wie müssen denn die Kostenrelationen heute gesehen werden?

M. Rösner: Die Hardwarepreise haben sich bislang alle zwei Jahre fast halbiert. Gleichzeitig ist die Leistung erheblich gestiegen. Die Softwarepreise sind jedoch, wenn überhaupt, nur leicht zurückgegangen. Der Dienstleistungsumfang jedoch hat zugenommen und damit auch deren Kosten. Unterm Strich ist die Kostenbelastung für den Händler normalerweise etwas günstiger geworden, allerdings bei einer weitaus höheren Leistung gegenüber früher.

AH: Auch die Einsatzgebiete der EDV haben stark zugenommen. Wo sehen Sie hier für Ihr Haus einen zukünftigen Trend?

M. Rösner: Die Archivierung ist nach unserer Meinung zukünftig ein Schwerpunkt in der Anwendungs-

entwicklung im Autogewerbe. Hier stehen wir noch am Anfang der Entwicklung. Es gibt bereits Pilothandler. In etwa zwei Jahren wird es auf dem Gebiet einen Schub geben, insbesondere, wenn die Akzeptanz bei den Finanzbehörden und Gerichten generell vorliegt. Auch werden dann die Preise für die Technik auf einem für die Masse akzeptablen Niveau liegen.

Archivierungstechnologie

AH: WORM oder Festplatte? Was ist die richtige Technik?

M. Rösner: Die normale Festplatte hat sicherlich zuwenig Kapazität. Wir bieten zwei Möglichkeiten: Wechsel-WORM oder Platten-Arrays, ein Speichersystem mit bis zu 80 Gigabyte-Platten. Damit können größere Datenmengen durch automatische Datenspiegelung sicher archiviert werden. Selbst wenn eine Platte ausfällt, kann sie während des Betriebes ausgetauscht werden. Das System greift dann auf die Kopie zu. Dieses Sicherheitssystem kann übrigens nicht nur für die Archivierung, sondern auch für den normalen Betrieb eingesetzt werden. Damit werden Ausfallzeiten verhindert.

AH: Heute gibt es noch viele In-sellosungen. Anwendungen auf DOS, Windows, Unix und anderen Betriebssystemen stehen oft ohne Integration nebeneinander. Gibt es zukünftig echte Integration, also den direkten Zugriff auf gemeinsame Datenbestände?

M. Rösner: Diese Integration ist absolut notwendig und auch heute schon machbar. In der Vergangenheit dominierten die proprietären Systeme der Hardwarehersteller. Ab Mitte der 80er Jahre kamen zunehmend DOS-Anwendungen, später auch über Novell vernetzt. Unix-Server können heute gleichzeitig auch die DOS-Programme aufnehmen. Der Vorteil: Alle Anwendungen im Netz können auf einem gemeinsamen Ser-

ver stehen, auf die PCs bei Datenbedarf zugreifen.

Mittelstandskooperation

AH: Die meisten Automobilhersteller entwickeln oder suchen derzeit eine zukunftsweisende, europaweit einsetzbare EDV-Lösung für ihre Vertriebsorganisationen. Hat hier ein eher mittelständisches Unternehmen wie DCM überhaupt Chancen?

M. Rösner: Gerade für den mittelständischen Bereich sehe ich hier besondere Chancen. Das Entscheidende wird ja nicht mehr die Hardware sein. Die läuft überall. Wesentlich

wird der Grad der Betreuung und die Anpassung der Betriebsorganisation an das System sein. Es muß sicherlich Standards z. B. für die europaweite Kommunikation geben. Aber die Softwareanforderungen selbst sind in den einzelnen Ländern doch sehr unterschiedlich. Betriebsablauf, Kundenanspruch, Logistik und Mentalität z. B. in Deutschland kann man nicht einfach auf

andere Länder und Volksgruppen übertragen. Wir wissen das, weil wir selbst in Spanien eine Niederlassung haben. Mittelständische Systemanbieter haben aufgrund der direkten Markt- und Bedarfserfahrung und aufgrund ihrer Nähe zum Kunden die besseren Chancen. Allerdings müssen wir mittelständischen Anbieter auf Europaebene mehr kooperieren, damit Automobilhersteller und Handlervereinigungen einen gemeinsamen Ansprechpartner haben. Vermieden werden sollte auf jeden Fall eine Monopolsituation. Denn die Praxis hat ja gezeigt, daß dies nur zu einer Verschlechterung des Service, zu hohen Preisen und anderen Nachteilen für den Händler führt.

Das Gespräch führte Franz Fuchs.

**Unix-Server
können heute
gleichzeitig
auch DOS-
Programme
aufnehmen.
Der Vorteil:
Zugriff
auf einem
gemeinsamen
Server.**

Alle reden von UNIX[®]
jetzt mit Netzwerkanbindung

DCM

MINICOMPUTER

Ihr starker Partner DCM bietet

- Empfohlenes Kfz-Programmpaket
- Leistungsfähige Finanzbuchhaltung
- Neu-Client/Server Prinzip basierend auf Ethernet mit TCP/IP
- Neu-Archivierung der Kundenakte
- Datenbankorientiert
- Elektronischer Terminplaner
- Individuelle Betreuung vor Ort durch unsere Außenstellen
- Ansprechpartner für alle Fragen
- Über 14 Jahre Kfz-Erfahrung

DCM stellt seine Partner vor:

- **Data General** für UNIX[®]-Systeme (seit 1980)
- **GENICOM[®]** für Drucker (seit 1980)
- **Hewlett Packard** für Laserdrucker (seit 1989)
- **COMPAQ** für PC's (seit 1990)

**Zusammen mit der Software von DCM
von jedem Baustein
Qualität und Sicherheit für Sie**

**Erfolgreiche Kunden
arbeiten bereits damit-
sprechen Sie jetzt mit uns!**



Wir informieren Sie gern.
DCM Minicomputer GmbH
Vertragspartner von **Data General**
Leonhardsweg 2 · 82008 Unterhaching
Tel. 089/66 55 52-0 · Fax 089/66 55 52-33

Außenstellen:
Berlin · Hamburg · Hannover · Essen
Köln · Frankfurt · Stuttgart · Singen · Dresden